Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 69 (1979)

Artikel: Das Taucherli, das nicht tauchen konnte

Autor: Zehnder, Marie-Josés

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1004201

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Marie-Josés Zehnder

Das Taucherli, das nicht tauchen konnte

Professor Dr. Max Lüthi zu Ehren

Am 11. März wird Herr Professor Dr. Max Lüthi in Zürich siebzig Jahre alt. Gleichzeitig zieht sich der bedeutende Märchenforscher auch von seiner Lehrtätigkeit an der Universität Zürich zurück.
Die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde erlaubt sich, dem hoch verehrten Wissenschafter, der mit Kenntnis und Behutsamkeit die Märchenwelt enthüllt und das Wunderbare ins Faßbare umgestaltet hat, viel Gutes zu wünschen und als Geburtstagsgabe ein unpubliziertes Märchen zuzueignen, das ein zehnjähriges Kind aus Nidau BE verfaßt hat. B. G.

Es war einmal ein Taucherli, das konnte nicht tauchen. Es konnte es einfach nicht lernen, weil es sich vor dem Wasser fürchtete, wenn es tauchen wollte. So spotteten auch seine Brüder und Schwestern. Sie sagten immer wieder: So ein Taucherli können wir nicht brauchen. Eines Tages kam es aber fürchterlich. Nämlich sein größter Bruder drohte ihm: Wenn du bis nächste Woche nicht tauchen kannst, dann bringe ich dich um!
So ging er davon.
Unser Taucherli bekam Angst. Es sprang von Seite zu Seite und wußte keinen Rat. Plötzlich hatte es eine Idee. Es wollte zum Strandbad gehen, um dort ein Mädchen oder einen Knaben zu fragen, ob er es tauchen lernt. Aber so einfach war das nicht. Es hatte nämlich viele Schwierigkeiten. Niemand, niemand wollte es tauchen lernen, bis es an den See kam. Hier lag ein Knabe an der Sonne. Das Taucherli ging auf ihn zu und fragte: Willst du mich tauchen lernen? Der Knabe sah hoch und fragte: Was willst du?
Tauchen lernen! antwortete das Taucherli.
Wie heißt du denn? fragte der Knabe das Taucherli.
Tauchi! antwortete das Taucherli.
Das paßt aber gar nicht zu dir, wenn du schon nicht tauchen kannst, sagte der Knabe.
Wie heißt du? fragte das Taucherli.
Roberto, antwortete der Knabe.
Also, Roberto, willst du mich tauchen lernen oder nicht? fragte Tauchi.
Ja, komm! antwortete Roberto. Roberto sagte: Zuerst gehen wir ins kleine Schwimmbad. Im Schwimmbad sagte Roberto: Jetzt mußt du die Nase zuhalten und unters Wasser gehen. Tauchi gehorchte.
Nach zwei Stunden konnte es Tauchi beinahe noch besser als Roberto.
Jetzt führte Roberto Tauchi zum Einmeter-Sprungbrett.
So, sagte Roberto: Jetzt spring da hinunter!
Tauchi fragte ängstlich: Braucht man da einen Fallschirm?

Ach, nein, sagte Roberto. Du springst nur hinunter und tauchst wieder auf.
Nach fünf Minuten konnte Tauchi auch dies. Eine Stunde später konnte Tauchi auch vom Drei- und -Fünfmeter-Sprungbrett springen.
Roberto sagte lachend: Nächstes Jahr kannst du beim dritten Fischlein-Wettbewerb mitmachen.
Ja, dann werde ich erster, sagte Tauchi stolz. Jetzt gingen sie ein wenig spazieren. Tauchi aß vor Freude fünf Portionen Pommesfrites und trank acht Flaschen Coca-Cola.
Es war fünf Uhr abends und Roberto mußte heim.
Tauchi bedankte sich vielmals bei Roberto und sagte: Roberto, wenn ich dann meinen Schwestern und Brüdern gezeigt habe, daß ich tauchen kann, dann mache ich etwas für dich!
Tauchi ging nach Hause. Aber es schlich sich ein paar Meter vor dem Nest ins Wasser und tauchte. Es schwamm zu seinem größten Bruder und fragte: Willst du mich immer noch umbringen?
Sein größter Bruder fragte: Hast du jetzt tauchen gelernt?
Ja, sagte Tauchi.
Also zeig es mal vor, sagte sein größter Bruder.
Es machte es vor.
Sein größter Bruder staunte. Tauchi tauchte nochmals.
Und was fand es da? Einen wertvollen, goldigen Ring. Es brachte ihn der Polizei. Die Polizei hatte den Besitzer des Rings bald wieder gefunden.
Als Tauchi fragen ging, wie der Besitzer heiße, sagte ihm die Polizei: Sie heißt Frau Valentina.
Hat sie Kinder? fragte Tauchi.
Ja, antwortete der Beamte, einen Roberto.
Juchui! jubelte Tauchi laut.
Der Beamte fragte, wieso es jubelte. Tauchi erzählte der Polizei die ganze Geschichte von Roberto und dem Tauchen.
Aha! sagte der Beamte und dachte nach.
Nach einer Weile fragte der Polizist: Willst du die Adresse von Roberto?
Au ja, antwortete Tauchi.
Der Polizist gab Tauchi die Adresse von Roberto. Tauchi ging am Sonntag zu Roberto mit allen seinen Geschwistern und seinen Eltern. Roberto staunte, als er die ganze Familie Taucherli vor der Türe sah. Er lud die ganze Familie Taucherli zum Mittagessen ein, weil Tauchi den Ring seiner Mutter gefunden hatte.
Am Tisch saßen jetzt fünfundzwanzig Leute: Roberto, Robertos Mutter, Robertos Vater, Robertos Schwester, Tauchi, Tauchis achtzehn Geschwister und Tauchis Eltern.
Ich habe dir ja gesagt, ich mache etwas für dich! sagte Tauchi zu Roberto.
So waren alle glücklich.

Sammlung Jörg Steiner, Biel. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung.